



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Die ienige so auff Gott hoffen vnd trawen/ richten ihren willen in allen
dingen nach dem willen Gottes/ welches die dritte quell deß wahren
fridens. §. 12.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

deßhalben ihre sprach/die empfindligkeit
vnd allen lust zu andern dingen benom-
men hette; damit sie also alle sin/ gedan-
ken vnd lust an ihm vnd von ihm hette.
Wie ist es möglich daß man so vesten vnd
steiffen innerlichen Frieden vnd ruhe bewo-
gen vnd betrüben möge?

Die ienige so auff Gott hoff-
fen vnd trauen/richten ihren willen in
allen dingen nach dem willen Got-
tes / welches die dritte quelle des
wahren Friedens.

XII. **D**ieselbige so ihr hoffen vñ trauen
auff Gott gestellet/ sein bes-
ser gegründet/ (vnd daher vester / steiffer/
vnd sicherer) als der Berg Sion/ sagt der
Prophet David im 124. Psalmen. Daß
dieser hoher Berg / er sey so wohl gegrün-
det als er wolle/ so wird er dannoch zu sel-
ner zeit eben wie andere vmbgestürzt wer-
den vnd vergehen; aber die auff Gott trauen
en bleiben vnbeweglich. Eben diese haben
warhafftig den besondern Frieden/ welche-
n der Seneca so offit *altam securitatem*/
das ist eine tieffe sicherheit oder Friede nenn-
et!

net/ so sich nit allein im ang. sicht vnd in
 worten. erzeigen thut / sonder in dem in-
 nersten herzen / auff den ienigen welcher
 seine wohnung darin hatt/nemblich ihren
 Gott allein gegründet ist. An ihnen wird
 eigentlich erfüllet welches David dem Na-
 bal wünschen therte/ als er etliche auß sei-
 nen leuten zu ihm schickte/seinen gruß an-
 bieten vnd folgende wort sagen ließ. Sit
 tibi pax, & domui tuæ pax, &c. 1. Reg.
 15. Cap Fried vnd glück sey mit dir/ heill
 vnd wohlstand sey in deinem hauß/vnd in
 allem dē das du b. s. zest. Sie können wohl
 truzen das Gewitter / das Wasser/
 Schne/ Hagell vnd Dornier/ Wind vnd
 krudell; sie seind an einem sichern ort/ vnd
 mit dem schild des Göttlichen Vertrau-
 en wider alle anstoß / zufall vnd vbelast
 der Creaturen beschützet vnd versichert.
 Es gilt ihnen gleich es sey was für ein zeit
 vnd Wetter es wolle/ ihre geschäft gehen
 wie sie wollen/es falle gefahr ein oder nit.
 Vnd ob sie wohl nach ihrer von GDE
 mitgetheilten künghheit vnd geschickligkeit
 sich bemühen vnd nach bestem fleis vnd
 der

verstehen/ auß aller gefahr vnd gegenwa-
 rtiger noch sich heraus zu reissen / wann
 können/dannoch werden sie im geringsten
 nit vnruhig oder betrübt; sonder sie rich-
 ten sich/ es gehe ihnen wie es wölle/ nach
 der Göttlichen Fürsichtigkeit/ vnd lassen
 Gott machen wie es ihm gefällt. Sie wol-
 ten lieber alles verlihren / als daß sie ihrem
 willen nit nach dem Göttlichen solten ge-
 richtet haben. Als die H. Gertrud ein-
 mals von der höhe in ein tieffes ort fallen
 there/ stund sie mit freuden behendiglich
 wider auff/ vnd sagte/ das es ihr größtes
 glück gewesen were/ wan sie durch diesen
 fall/ zu ihrem getrosten gefallen were: als
 aber einer auß den vmbstehenden sagte
 mein / were es dir aber nit leid/ wan du
 durch diesen fall gestorben vnd ohne die
 Sacramenten der Kirchen dahin gefah-
 re werest? antwortete sie/ es solte mir tau-
 sent mall leider sein / wan mein will/ nit
 mit dem willen Gottes/ es sey worin es
 wölle/ solte vereinigt sein.

Vnd die gründliche warheit zu bekenn-
 en was hilffs oder badis/ daß man sich
 wegen

wegen vergangner dñgen viel bekümme-
 re/ oder auch wegen künfftiger beängstige
 vnd besorge; dierweil wir vns einmahl/ wir
 thun es gern oder vngern/ es sey vns lieb
 oder leid / in den willen G D T es ergeben
 müssen? was ist auff der weiten welt/ daß
 die anordnung vnd den willen G D T es
 enderen könne? die erschrecklichste/ grau-
 sambste / vnd vngesümmeste ding/ die
 schädligste sachen/ handien sie nit volkom-
 mentlich nach dem willen Gottes? Ignis,
 grando, nix, glacies, spiritus procellarū
 faciunt verbum eius. Feyer / Donner/
 Hagell / Schnee / Eiß / vnd daß gewaltigste
 Ungewitter kommen seinem Götlichem
 wort nach. Die Engel seind / wie man
 pflegt zu reden Secretarij / deß willens vnd
 deß befehls Gottes / die Teuffel stellen den
 s. lben ins werck / vnd verrichtē was befoh-
 len / beyde kommen seinē willen vnd gebott
 nach. Daß sterben / die Pestilenz / krieg/
 hunger / theurung / feyer vnd wasser / don-
 ner vnd hagell / seind gletsam als pfeil/
 so von seiner Götlichen hand geschossen
 werden / vnd sein so gewiß / das sie nimmer
 fehlen /

fehlen / sondern gerad daß treffen / darauß
 sie gertchtet werden. Vnd gleich wie man
 seinen schlägen vnd streichen nit entgegen
 kan / also ist sein schutz vnd schirm so stark
 vnd sicher / daß weder krafft noch macht
 auff Erden oder im Himmel sey / die den
 selbigen bestreiten / oder daß geringste ab
 gewinnen möge. Schlag stoß / sagte vor
 zeiten der H. Einsidler Jacob zu dem bö
 sen Geist / welcher vber ihm war / hart que
 lete vnd peinigte / schlag nur tapffer zu
 wan dir Gott solches erlaubt hart; wofern
 dir aber GOTT solches nit vergönnet / so
 gebe ich nichts noch auff dich / noch auff
 deine streich / oder auff dein wüten vnd ra
 sen / vnd wan du schon noch eins / oder
 tausentmahl mehr wüten vnd rasen sol
 test.

XIII. Also siehestu daß die jenige / wel
 che ihr Vertrawen auff GOTT gestellt
 keines weegs / nach dem Exempell dieses
 heiligen Einsidlers sich fürchten / oder
 auch verdrüssig vnd vnruhig werden
 können / es begegne ihnen was da wölle
 dan die weill sie sehen vnd spüren / daß al
 les

les n
 sich
 sich
 besse
 was
 tene
 kan
 vnd
 zu d
 kan
 dich
 lich
 W
 ihm
 lebe
 gef
 auf
 vol
 tes
 die
 neu
 tag
 ein
 seh
 sey

les nach anordnung der Göttlichen Für-
 sichtigkeit daher gehet/ warumb wöllen sie
 sich vnrhüwig machen? was kan man
 besser begehren vnd annehmen / als
 was einem Gott zuschicket? Mein sagt
 tener Weltweise/ Epictetus genant / was
 kanst oder willst du auff dieser Welt billicher
 vnd vernünfftiger begeren / als was dir
 zu deinem vorthail dienet? nun aber was
 kan nützlicher vnd vortheiliger sein für
 dich/ als / was dir Gott selbsthen für nüg-
 lich vnd vorthellig haltet? Eben gemelter
 Weltweise redt an einem andern ort von
 ihm selbsthen also. Ich hab die rechte vnd
 lebendige quelle des friedens vnd der ruhe
 gefunden / welche nimmer versiegen vnd
 aufdürren wird ; nemblich das ich ein
 vollkommen genügen an dem willen Got-
 tes habe/ vnd ein steiffes Vertrauen auff
 die liebliche regierung oder anleitung sei-
 ner Göttlichen Fürsichtigkeit: dan wã ich
 täglich vn̄ stets will was er will/ wie kã ich
 einẽ grössern genügen haben? vnd wan ich
 sehe / das alles was Er thut/ woll gethan
 sey/ wie kan mir etwas missfallen? dar-
 umb

umb fan ich ins künfftig nichts rathsa-
mers thun/als das ich mich gänzlich an
ihn ergebe / vnd mich nach seiner heiligen
anordnung regiren lasse. Ich will alles
was Er will/ich will hinfür alles was Er
thun wird/ für gutt erkennen vnd annem-
men/will Er das ich frantz sey/woll an
geschehe es / will Er das ich bey guter ge-
sundheit sey/so bin ich aber zu frieden/will
Er das ich wohlhebtig sein/ vnd nach mei-
ner gemächlichkeit leben soll/woll vnd gutt.
Will Er aber das ich allerhand vngemach
haben soll/abermahl wohl vnd gutt.
Halte Er es für gut vnd rathsam/das ich
länger lebe/ so ist mirs lieb / will Er aber
das ich sterbe/so bin ich nit darwider. Er
mags mit meinem leben machen /wie es
ihm beliebt/Er hats macht.

Abermall sagt gemelter Weltwetter
weilers an einẽ andern ort/ mein wunsch
vnd begeren ist das mir **GD** Et die gnad
gebe/das ich vor meinem todt / von allen
vnmässigen vnd vnordenlichen bewe-
gungen meines gemüths/möge befreyet
sein/ vnd das ich auff freyem herzen vnd

vnd in der warheit zu ihm sagen können/
Mein Gott/hab ich dich themall gelästert?
oder etwas vnbilliges gesehē? hab ich mich
themall vnwillig vnd verdrüssig erzetget/
vber deine weiß zu regiren? Ich bin frantz
gewesen/dieweil es dein will war / andere
seind auch frantz gewesen wie ich / für
mein theil bin ich solches woll zu friden ge-
west. Ich bin in armuth gerathen/dieweil
es dir also gefiel / aber ich bin durch auß
nit vnwillig darvber worden. Ich hab nit
hemall vber andere zu gebieten vnd zu beo-
fehlen gehabt/dieweil dir solches nit gefiel/
bin ich darumb traurig oder vnlustig wor-
den? bin ich nit allzeit woll zu friden ge-
west/vor dir lustig vnd frewdig daher gan-
gen/vnd mit willigem vn fertigem herten
auff dein befehl gewartet? wiltu das ich
nit von hinnen gehe/ vnd von dieser Versa-
mblung abweiche? solches thue ich von
herten gern / vnd befinde mich hoch vnd
sehr verpflicht/für die gunst vnd gnad die
du mir erwiesen/ in dem du mich zu dieser
Versammlung zu gelassen/ damit ich de-
ne Göttliche werck bey mir erwege / vnd

D

Deine

deine hell. weiß zu regiren erlehre. Noch
 weiters an einem andern ort sagter aber
 mall zu Gott/ vnd spricht/ dieweil du mich
 vergönnet hast/ das ich vnder dir / vnd
 deinem reich lebe / was wiltu das ich
 thun oder auch angreifen soll? wiltu das
 ich ein ampt habe vnd dem gemeinen
 vns vorstehe / oder das ich ohn ein ampt
 vnd verwalung sey? wiltu das ich einer
 auß den Raths herren/ oder einer auß dem
 gemeinen man sey? ein Haubtmann im
 krieg / oder ein gemeiner Soldat? wiltu
 das ich in der Schule lehre / oder eine
 haushaltung führe? gib mir für ein ampt
 stand/ort vnd plaz wie du wilt/ bey mir selb
 gen will ich stehen vnd halten / was mich
 schon tausentmall mein leben kosten solt
 Wiltu das ich zu Rom / zu Ahen / zu
 Thebe / oder in den Inseln Syarien sey
 alles gilt mir gleich/ wo fern du allein
 sey nun wo ich wölle / meiner wirst eingedenck
 sein; wiltu mich an ein wildes vnd
 fruchtbares ort schicken / da der mensche
 nit zu leben findet / woll vnd gutt/ ich wil
 darumb vom selbigen ort / ohn deinen be-
 fehl/ nit weichen.

Achte sihestu/ mein treuherziger Leser/
 wie/nit etwan ein geistlicher man/sondern
 ein Heid rede/welcher sich an tenem letzten
 Bericht aufrichten wird / für den Rich-
 terstuhl des Allmächtigen Gottes stellen/
 vnd die Christen/welche im stand der Gna-
 den vnd des N. Evangelij mit dem Gött-
 lichen Liecht so hoch erleuchtet/ dannoch/
 durch ihre gross nachlässigkeit vnd schuld/
 nit zu solcher vollkommenheit gelangt
 sein/zu welcher dieser Heid allein auß na-
 türlichem eingeben kommen ist. Die ge-
 ringe erkennung so er durch natürliches
 innerliches liecht seiner vernunft von
 Gott/seiner Weißheit/seiner Güte/seiner
 Allmacht/seiner Fürsichtigkeit / vnd an-
 dern dergleichen Vollkommenheit/ bettel-
 machte. Das er ein solches Vertrauen
 auff den Göttlichen Schutz vnd Schirm
 schöpffe / das er vber all nichts fürchte:/
 noch auch begerte auß allem dem / was
 ihm die welt fürstellen thete: er fragte nach
 keinē ding / sondern vndergab sich dem i-
 stiglich der anordnung vnd fürsichtigkeit
 seines Erschaffers; vnd hielt sich an sel-

nem Göttlichen willen / gleich wie an einer
 steiffen vnd unbeweglichen Seulen / in
 welchem er die höchste ruhe finden thet /
 welche ihm keine Creatur auff Erden /
 durch alle ihre schlech / fund vnd list / ver-
 stören oder benehmen mögte. Besser het-
 er seinen Friden vnd seine ruhe nit grü-
 den können als auff den Almächtigen
 Gott: Altissimum posuisti refugium tu-
 um. O wie woll habt ihr euch in so si-
 cheren vnd hohen schutz begeben / sagt David
 denen / welche sich auff die Göttliche Für-
 sichtigkeit verlassen / vber alle Creatur er-
 heben / vnd in den willen Gottes / als in
 ein starckes vnd festes ort / begeben; in dem
 daß ihr ewern willen mit dem seinigen
 vereinigen thut. Wie better ihr besser vnd
 nützlicher thun können? vnd wie better ihr
 einen f. stern vnd sichern ort im Himmel
 oder auch auff Erden können anzuessen /
 als die Göttliche Fürsichtigkeit? was hat
 sich eine Christliche Seel zu fürchten / wel-
 che auff einem so festen grund bestehet? vnd
 was fremd vñ herze lust hat sie nit / in dem
 sie sagen kan / Ich leide / was Gott will daß
 ich

ich leiden soll; ich thue/was Gott will daß
ich thun solle/ich bin/ wie Gott will daß
ich sein soll/ weiters vnd mehr begere ich
nit.

XIV. Auß allen gemelten sprüchen
vnd denckwürdigen geschichten/ so ich in
dieser sache fürgetragen habe/ folget; daß
wan schon menschen vnd Engel solten ver-
lohren sein / daß wan Himmel vnd Erd
solten vergehen / vnd alle Creaturen sich
solten widersetzen / so muß dannoch daß
wort Gottes vollbracht werden/ vnd der
will Gottes muß geschehen. Consilium
meum stabit, & omnis voluntas fiet sagt
er durch den mund des Prophetens I-
saia am 46. Capitel. Mein anschlag
muß nothwendig fortgehen / vnd mein
will muß ins werck gerichtet werden/ wan
schon die ganze Hölle solte darvber rasen
vnd toben; wan schon Himmel vnd Erd/
Gestirn / vnd alles was auff Erden ist/
solten durcheinander geworffen werden/
vnd daß vnderst zu oberst kommen/ so
muß man Gott gehorsamen / seiner heili-
gen anordnung folgen/ seine Fürsichtig.

keit erkennen / vnd von aller macht so Gott
ihm erschaffen / mit demut vnd ehrerbietig-
keit angenommen werden; dan alle macht
kommet von ihm / vnd kan mehr vnd we-
ters nit reichen / als ihm gefallen thut.

Wan einer sein Schiff an einem lan-
gen Seill an einen Felsen gebunden ha-
te / vnd immerdar am Seill stehen thut
bis das Schiff hart an den Felsen an-
stosse; were es nit eine grosse thorheit
elendige blindheit / glauben vnd sagen das
sich der Felle zum Schiff / vnd nit das
Schiff zum Felsen genahet hette? nit
sag mir ist es nit eine viel grössere thorheit
vnd blindheit / darfür halten wollen; als
wan sich Gott nach vnserm willen rich-
ten / vnd vnser anschlag befürdern soltet.
Gott thut anderst nichts als was Er selb-
sten will / wir können gleicher massen an-
derst nichts thun als was er will: vnd wan
er vns schon ließ machen / vnd alles also
zu reden nach vnserm willen thun; dan
noch würden wir anderst nichts thun / als
was er will. Gott hat allenthalben was er
will. Es gilt ihm gleich / wie die sache her-
gehet.

gehe / seine anschlag können ihm nit misset
fehlschlagen. Er ernödnet reichlich ein / wo
er nichts geseet hatt; auß dem grossen vn-
gluck / bringet er daß grosse heill / vnd auß
nichts kan Er alles machen.

XV. Ach waran gedenccken doch sol-
che elendige ia verzweifflete menschen / die
sich dem willen vnd der ordnung Gottes
widersetzen? als wan sie denselbigen ein-
halten / oder auch gar zu ruck treiben kön-
ten? ist es nit tausentmall nützlicher vnd
rathsamer daß man volkommentlich auff
Gott vnd seine Fürsichtigkeit vertraue /
vnd sich von ihm lasse regirn vnd freund-
lich seiren / dieweill doch solches einmall
sein muß / es gehe wie es wolle. Der heilig
Basilius sagt / dieweill die sachen nit gehen
wie wir wolten / so müssen wir begeren vnd
wollen / wie sie gehen. Dartzu sezet weiter
Thomas de Kempis vnd sagt ein inner-
licher vnd geistlicher mensch beschawet
vnd beweget den fortgang vnd den
außgang aller ding / hat seinen genügen
daran / vnd ergibt seinen willen gänzlich
an den Göttlichen willen. Du solt nit

wünschen oder begeren sagt der Heidnische
 Weltweise Epictetus (Enchirid. epict.
 cap. 12.) daß dasselbige was geschieht/
 nach deinem willen geschehe vnd hergehe/
 sonder wan du weiß vnd klug sein wilt/
 laß dir nit mißfallen was Gott will/ vnd
 begere nitmer/ daß die sachen einen an-
 dern außgang nehmen/ als sie thun.
 Vnd bald darnach/ (damit er anzeigte
 daß er selber thete/ was er andern zu ra-
 then pflegte) sagt er/ich hab alzeit lieber
 dasselbige was geschieht/ als daß was nit
 geschieht: dann ich halte dasselbige/ was
 Gott will für besser/ als was ich selbst
 will. Vnd anderstwo sagt Er ferners/
 eine tugendsame person weiß vnd erken-
 net woll/ daß/ wan sie sich mit Gott ver-
 einiget/ viel besser vnd sicherer durch alles
 komme. Was ist aber das gesage/ wan sie
 will was Gott will/ vnd nit will was Gott
 nit will. Wie gehet aber solches zu vnd
 wie kan solches geschehen? anderst nit als
 wan man dem willen Gottes vnd seiner
 weiß zu regiren fleißig folgen thut. Aber
 mall sagt gemelter Weltweiser ibid. lib. 2.

cap. 16. Sey geherzt / schlage deine augen
 auff Gott / vnd sage frey zu ihm / Allmäch-
 tiger Gott ich bin fertig vnd bereit / brau-
 che mich hinsfürs wozu du wilt / ich schla-
 ge nichts auß / alles was du mit mir an-
 greiffest / ist mir wollgethan: verschicke vnd
 thue mich hin wo du wilt / kleide mich wie
 dir's gefället / wiltu das ich dieß oder ienes
 Ampt verwalte / das ich einer auß dem ge-
 meinen man sey / daß ich von hinnen ge-
 he / das ich bleibe / das ich reich sey oder in-
 armut lebe: / alles was du wilt: das will
 ich / vnd bin bereit solches wider jeder-
 männiglich zu verthädigen. Der heilig
 Franciscus Xavier sagt in einem schreiben
 zum heiligen Ignatio / ach mein Vatter /
 mein einiger Vatter in Christo vnserm
 Heiland / du Vatter meiner Seel / ich bie-
 te dich ganz demüthig vnd mit gebogenem
 kniehen / (dan dieß schreibe ich mit geboge-
 nen kniehen): das du mir solche gnad bey
 dem Gültigen Gott außbringen wöllest /
 das ich allzeit den willen Gottes volkom-
 menlich erkennen vnd demselbigen ge-
 treulich nachkommen möge.

Petrus Ribadinera schreibet vnd erzehlet von dem Seeligen Francisco Borgia/ welcher vorzeiten Herzog in Gauden/nachmahlen das dritte Haupt vnd Oberster Vorsteher der Gesellschaft Jesu/ das da er einmahl gar inniglich vnd flehenlich für die gesundtheit der Herzogin seines Gemahls bey G D T in seinem Gebett anhielt/ zur antwort bekommen habe/ das sein Gemahl zwar sollte gesund werden/ wan er solches wolte/ aber das ihm solches nit zum guen kommen würde. Darauf Er gleich gesagt: O mein Gott vnd mein Herz/ sehe nit meinen willen an / sonder handle mit meinem Gemahl / mit meinen Kindern/ vnd mit mir selbstem nach deinem Götlichen wohlgefallen/wir sein miteinander in deinen Händen / thu mit vns O Herz was du willst du weißt besser weder wir selbstem/was vns dienlich vnd nützlich sey. Dein will geschehe/ vnd nit vnser. Nach diesem habe die frantcheit seines Gemahls zugenommen vnd sey bald darauff gestorben.

Ludouicus Blosius schreibet von der H.

Ges.

Gertrud / daß da vnser Her: vnd Heiland
auff eine zeit zu ihr came / in einer hand die
gesundheit / vnd in der andern die franck-
heit truge / vnd ihr die wahl geben thete / zu
erwehle wo zu sie am meisten lust hette: sie
gleich geantwort vnd gesagt. Ach mein
Heiland gib mir nit die wahl vnd frage
mit was ich lieber wölle / oder nit wölle /
dan du weißt woll / das ich anderst nichts
will als was du wilt: vnd vber etliche tag
hernach bettete sie mit sonderlicher an-
dacht vnd innerlichem trost 363. mal fol-
gendes gebettlein. O Jesu mein Heiland /
dein will geschehe vnd nit der meine.

Als der Heil. Apostel Paulus willens
war nach Jerusalem zu reisen / Actū 21.
vnderstunden sich seine freund ihn von
solchem fürhaben abwendig zu machen:
theils durch bitten vnd flehen / theils durch
weinen vnd andern dergleichen sachen
mehr so sie erdencken vñ fürbringen mög-
ten / vnd ließen nit nach an zu halten daß
er bey ihnen bleiben wolte / bis sie erkenne-
ten daß es der will Gottes were / gehn Je-
rusalem zu reisen. Dan so bald sie solches

vernomen/hielten sie ein/ vnd trieben weiter nit/ sonder gesegneten ihn/ wünschten ihm alles glück vnd wolffahrt vnd sagten samptlich / der will. des. Herrn. geschehe Domini fiat voluntas.

Es befind in den geschichten der Franckzen eine denckwürdige sacht / welche sich im Jahr Christi 1095. zu Clarmont in Franckreich auff der versammlung der Bischoffen vnd Bätter / welchem Pabst Urban der zweyte dieses Nahmens selbst zu gegen / vnd hefftig bey den Christlichen Fürsten vnd Herrn anhielte vnd triebe / daß sie das H. Land / solten helffen einnehmen / zugeragen hat. Dann daselbst wird gemeldet / daß nach dem gemelter Pabst / eine herrliche vnd lange ermahnung von dieser sacht / vor den Bischoffen / Fürsten vnd Herren mit sonderlichem eiffer vnd nachdrück gehalten hette / alle samptlich vnd sonderlich angefangen haben zu ruffen vnd zu sagen / es ist der will. Gottes / was warten wir lang / was haben wir vns lang zu bedencen vnd rath zu schlagen / wir haben vns dißfals nichts zu befürch-

Befürchten / diewell es Gott also haben wil. Was kräftige vnd wunderbarliche wort! Dann so bald solches gehört / ver schwind alle forcht auß ihren Herzen / keiner war der nit mit grossen lust / rhye / vnd friden des Herzen bereit war / so gar in eigener Person in das gelobte Land zu ziehen / vnd dasselbig zu eroberren.

Zum beschluß kan ich alhie nit vnderlassen einen schönen spruch zu melden / welchen GOTT auff seinen geheimen freund David redte / ihm statliche zeugnuß gabe / vnd sagte / inveni David seruum meum, virum secundum cor meum qui faciet omnes voluntates meas. Ich hab endlich meinen diener David gefunden / welcher ein man nach meinem Herzen ist / vnd alles thun wird / was ich wil. Gott red nit anders / als wann er von anbeginn der Welt / vnder allen Menschen / ständen / ämpter vnd an allen örtern einen solchen man gesicht hette / vnd grosse mühe gehabt / endlich aber angetroffen; damit zu verstehen zu geben / daß es ein vngewöhnliches

liches ding also zu sagen sey / vnd selten gesehen werde / daß einer seinen willen vollkommenlich vnd recht mit dem willen Gottes vereinige / vnd einen steiffen friden vnd veste innerliche rhue im Herzen / in allem dem was einem begegnet kan besitze.

Diejenige so auff Gott hoffen vnd trawen nehmen ihr anliegen vnd widerwertigkeit mit gedult von der Hand Gottes an / welches die vterte quelle des wahren fridens /
ist.

XVI. **E**s ist nit genug daß wir durch das vertrawen auff Gott / den innerlichen friden vnd rhue haben / gleich gesinnet sein zur zeit der wohlfart vns zu erfreuen / vnd zur zeit der widerwertigkeit zum leyden. Ja willig vnd bereit sein / eints so woll als daß andere von der Hand Gottes mit gleichem gemühe / vnd gleichem lust anzunehmen ; sondern es muß die rhue vnd der fride selbst mit der that / Durch die vbung der gedult / an vns erscheinen